



April 2011

## Entschuldungs-Kurier #11

Entschärft die Schuldenkrise: Wir sind dabei | Wort halten! Neue Aktion von erlassjahr.de | Ägypten und seine Diktatorenschulden | Aktionsausblick 2011 | FTAP - Arbeitsgruppe | Defuse the Debt Crisis: Kampagne international





## Inhalt

## Editorial

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Freunde von erlassjahr.de,

seit der letzten Ausgabe des Entschuldungskuriers hat sich vieles bewegt: Unsere Kampagne "Entschärft die Schuldenkrise" läuft seit Januar 2011 auf Hochtouren, und wir freuen uns über die Rückmeldungen aller aktiven Mitträger und Unterstützer. Nicht nur die G20- Finanzminister und Botschafter kriegen Aktionspost aus Deutschland und aller Welt, auch der französische Präsident Sarkozy freut sich bestimmt über die vielen schönen Postkarten mit einem gepfändeten Eiffelturm. Besonders wichtig sind nach wie vor unsere Partnerinitiativen: So, wie die G20 als vernetzte Wirtschaftsmächte agieren, kann nämlich auch die globale Zivilgesellschaft handeln und sich für das gemeinsame Anliegen - ein faires Insolvenzverfahren für hochverschuldete Staaten - einsetzen! Lesen Sie, was unsere Mitträger alles schon unternommen haben, auf den Seiten 4-5. Und wer sich einen Überblick über das vorhandene Aktionsmaterial und die Mitmachmöglichkeiten machen will, sollte die Seiten 8 und 16 nicht auslassen.

Nun, damit wir aber die heimischen Politiker nicht aus den Augen verlieren, haben wir uns für eine weitere originelle Aktion entschieden: Aus den großen Worten von Frau Merkel, Herrn Schäuble und Herrn Brüderle zum Thema Staateninsolvenzverfahren ist bisher noch nicht viel geworden. Deswegen finden Sie eine Aktionsbeilage unter dem Motto "Wort halten" in diesem Kurier - mit den schönsten Zitaten unserer Politiker/innen, die ihre Unterstützung für ein Insolvenzverfahren für Staaten erklärt haben. Machen Sie mit und erinnern Sie den/die Politiker/in Ihrer Wahl - oder sogar alle - an seine/ihre eigenen Worte!

Welche Chancen und Risiken bringt der Prozess der Demokratisierung, in der arabischen Welt, inwieweit spielen die Staatsschulden eine Rolle? Wir haben die aktuelle Verschuldungslage in Ägypten unter die Lupe genommen und sie zu einer fachlichen Analyse zusammengefasst. Unser Fazit: Demokratisierung braucht Entschuldung. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 6-7.

Im Sommer sind wir von erlassjahr.de viel unterwegs: Aktionen in Deutschland und Frankreich stehen an. Viele bunte Angebote finden Sie in unserem erweiterten Aktionsausblick 2011 auf den Seiten 14 und 15. Vielleicht kommen wir auch in Ihre Nähe und treffen uns mal persönlich? Das Team von erlassjahr.de freut sich auf einen heißen Kampagnensommer! Es grüßt Sie herzlich

*Jana Zwernemann*



- 3... Europa will für die Krise lieber zahlen, als sie zu lösen
- 4... Entschärft die Schuldenkrise - wir sind dabei
- 6... Demokratisierung braucht Entschuldung: Ägypten 2011
- 8... Kampagne international: Weltweit vernetzt
- 9... Wer spannt den Rettungsschirm für die Armen?
- 10... Wort halten, Kampagnen-Shop
- 11... Kurznachrichten
- 12... Was wäre gewesen, wenn die Schulden schon 1992 gestrichen worden wären?
- 13... Auferstehung der FTAP-AG.
- 14... Aktionsausblick 2011
- 15... Online- Länderdatenbank, Impressum
- 16... Kampagnen-Infomaterial

**erlassjahr.de**

Carl-Mosterts-Platz 1  
40477 Düsseldorf  
Tel.: 0211 46 93 - 196  
Fax: 0211 46 93 - 197  
e-mail: buero@erlassjahr.de  
www.erlassjahr.de

# Europa will für die Krise lieber zahlen, als sie zu lösen

Mitte letzten Jahres hatte die deutsche Bundeskanzlerin zur Lösung der Griechenland- und anderer Staateninsolvenzkrise im Euro-Raum ein geordnetes Verfahren gefordert. Die Begriffe, die sie dabei verwendete, waren sehr nahe an dem, was auch erlassjahr.de fordert. Kein Wunder: Wir hatten ja auch die entsprechende Passage im Koalitionsvertrag 2009 ein bisschen inspiriert.

Von einzelnen EU-Mitgliedern gab es für den deutschen Vorschlag, nicht nur die Steuerzahler, sondern auch die Inhaber von Staatsanleihen für die Bewältigung der Krise zur Kasse zu bitten, Beifall. Namentlich aus Finnland und der Slowakei. Andere exponierten sich an diesem Punkt nicht, und aus Frankreich gab es expliziten Widerstand – nicht mal unbedingt gegen die Substanz des deutschen Vorschlags, sondern mehr gegen die einigermaßen tollpatschige Art, mit der die Bundesregierung ihn propagierte. Dass man Europa etwa einen "Berliner Club" zur Verhandlung über öffentliche Anleihen schaffen wollte, kam bei den Hütern des "Pariser Clubs" an der Seine gar nicht gut an.

Am 24.-25.3.2011 entschieden nun die Staats- und Regierungschefs im Europäischen Rat über eine "Paketlösung", die einer ganz anderen Logik folgt als der ursprüngliche Vorschlag aus Deutschland. Es geht nicht mehr um die geregelte Überwindung von Staatsschuldenkrisen, sondern in allererster Linie um ihre Finanzierung. Konkret: Wie kann Europa die Mittel aufbringen, um den laufenden Schuldendienst von klammen Mitgliedsstaaten aufrecht zu erhalten? Heraus kommt eine kleine Buchstabensuppe, deren wichtigste Ingredienzien der Europäische Finanzstabilisierungsfonds EFSF und der ab 2013 institutionalisierte Europäische Rettungsmechanismus ESM sind. Der EFSF ist sozusagen die Feuerwehr-Kasse, mit der bis zur Schaffung des umfassenderen ESM in zwei Jahren die bis dahin nötigen



## **Schuldenkrise in Europa: Faule Kredite mit Steuergeldern retten?**

Kredite bereitgestellt werden sollen, um Griechenland, Irland und Portugal finanziell über Wasser zu halten.

In der Vorlage zum ESM erschien als aller-allerletzter Punkt, wenn alle Mittel der Refinanzierung ausgeschöpft sind, auch noch eine vage Absichtserklärung, dass Länder, deren Zahlungsfähigkeit nicht wieder hergestellt werden kann, mit ihren Gläubigern verhandeln sollen. Dazu sollen neue Anleiheverträge mit Klauseln versehen werden, die Mehrheitsentscheidungen für einen Forderungsverzicht im Einzelfall erlauben (so genannte "Collective Action Clauses").

Von fairen und transparenten Verfahren, die Gläubigern glaubwürdig einen Forderungsverzicht zumuten und sie damit künftig zu einer vorsichtigeren Kreditvergabe ermutigen könnten, ist keine Rede mehr. Die Folgen einer Refinanzierungslösung für die Eurozone sind allerdings erheblich: Durch die Rettungspakete wird eine dann tatsächlich eintretende Insolvenz Griechenlands oder Irlands dazu führen, dass nicht mehr die privaten Anleger die Verluste tragen müssen – denn die werden in den nächsten

Monaten massiv ausbezahlt werden. Vielmehr trifft es dann die öffentlichen Kassen, die nun im Umfang von mehr als 400 Mrd. Euro öffentliche Garantien und direkte Finanzierungen bereitstellen.

## **Und die G20?**

Die Beschlüsse zur Eurokrise haben eine hohe symbolische Bedeutung für den künftigen Umgang mit Staatsschuldenkrisen auf der ganzen Welt. Aber jenseits der Symbolik können sie auch ganz konkrete Folgen für künftige globale Regelungen haben, denn die EU ist einer der 20 Mächtigen im G20-Kreis.

Während der im letzten Jahr noch heftig kreißende europäische Berg nun ein solches Mäuslein gebiert, arbeitet die Kommission nun an der europäischen Position im Vorbereitungsprozess des Gipfels in Cannes.

Der G20-Vorsitzende, Frankreichs Staatspräsident Sarkozy, hat Ende Januar seine Agenda für das Gipfeljahr 2011 vorgestellt. Explizit kommt der Umgang mit Staatsschulden dort gar nicht vor. Implizit gibt es im französischen Diskurs durchaus Anknüpfungspunkte – etwa da, wo von "der Reform des Internationalen Finanzsystems" die Rede ist, oder davon, dass "Frankreich die Debatte um die Entwicklungsfinanzierung in die G20 tragen wird." Etwas konkreter wird auch davon gesprochen, "die ärmsten Länder vor den Auswirkungen der Rohstoffpreisschwankungen zu schützen." Im G8-Zusammenhang wird überdies die Zusammenarbeit mit Afrika in den Mittelpunkt gestellt. Allesamt keine zwingenden Anknüpfungspunkte, aber Stichworte, an denen Themen im Prozess und im Abschlusskommuniqué festgemacht werden können, wenn der Druck von unten groß genug ist.

*Jürgen Kaiser*

# Entschärft die Schuldenkrise - wir sind dabei



Die jüngste Staatsschuldenkrise in Europa macht deutlich, dass die Überschuldung von Staaten ein strukturelles Phänomen ist, das auch einer rechtsstaatlichen Lösung bedarf. Eine solche Lösung soll auf der Ebene der G20 angestoßen werden.

Mit diesem Ziel startete die globale Entschuldungsbewegung im Februar 2011 die Kampagne "Entschärft die Schuldenkrise – Defuse the Debt Crisis". Ihr Ziel ist, vor allem über die Partnerschaften zwischen Kirchen, Gemeinden und NROs der verschiedenen G20-Länder eine gemeinsame Initiative für ein faires Entschuldungsverfahren im Vorfeld des Gipfels von Cannes im November 2011 anzustoßen. Dazu werden Briefe von Partnern und Aktiven an die jeweiligen Finanzministerien bzw. die Botschaften der Länder verschickt. Außerdem wird die Kampagne durch die Aktion „gepfändet“ ergänzt, die sich an den französischen Präsidenten und aktuellen G20-Vorsitzenden Sarkozy richtet und ihn auffordert, sich für ein faires Entschuldungsverfahren bei den G20 stark zu machen.

Und wie kommt die Kampagne bei den Aktiven an? Anfang des Jahres wurden Kampagnenpakete und etwas später die Postkarten an alle erlassjahr.de-Mitträger verschickt. Heute möchten wir über einige Initiativen berichten – von großen wie von kleinen Mitträgern, die unsere Briefe und Postkarten bereits eingesetzt haben. Leider bietet eine Doppelseite nicht genug Platz, um über alle Initiativen zu schreiben – aber inspirieren lassen kann man sich schon! Wir freuen uns über jede Rückmeldung und sind gespannt auf Ihre Berichte! Kritik ist auch willkommen: Von einigen Mitträgern haben wir gehört, dass unsere Briefaktion deren Möglichkeiten übersteigt. Oder, dass sie vergeblich auf Antworten warten, und dass sie die G20 mit Skepsis betrachten. Sagen

auch Sie uns, warum Sie an der Aktion teilnehmen - und was Sie lieber anders hätten. erlassjahr.de sagt danke!

## **Unter den ersten: Brasilienkreis Marl**

Eine der allerersten Rückmeldungen, die uns im Büro erreicht haben, kam von dem Brasilienkreis St. Heinrich aus Marl. Die Partner in Brasilien beteiligen sich an der Aktion, gemeinsam angeschrieben wurden die Finanzminister Schäuble und Mantega.

## **Briefe aus Bayern**

Die Mission EineWelt aus Nürnberg bewirbt in dem aktuellen Rundbrief die Briefaktion und die Postkarten. Und teilt dem erlassjahr.de - Büro mit: „Die Briefaktion mit unseren Südpartnern ist im Anlaufen, bei uns dauert das immer alles etwas länger, bis das durchs Kollegium ist, aber die Briefe werden demnächst geschrieben!“

## **Aus Aachen nach Indonesien**

Der Kirchenkreis Aachen hat mit seiner Partnerkirche auf Sumatra (Indonesien) gemeinsame Briefe an die jeweiligen Finanzminister verfasst und abgeschickt. Die intensive partnerschaftliche Zusammenarbeit hat sich bereits in der Vergangenheit mit dem Thema Verschuldung auseinandergesetzt.

## **Soli-Gang auch mit erlassjahr.de**

Das Bistum Limburg hat eine Partnerschaft mit dem Bistum Ndola (Sambia) und engagiert sich ganz stark bei erlassjahr.de. Beim diesjährigen Misereor- Solidaritätsgang nach Königsstein wurden anschließend unsere Kampagnenpostkarten verteilt und Infomaterial von erlassjahr.de präsentiert.

## **Eine-Welt-Netz Düsseldorf**

In der regionalen Vernetzung und Bildungsarbeit darf unsere Kampagne auch nicht fehlen: Die Mitarbeiterinnen der erlassjahr.de – Zentrale haben die Ziele der Kampagne „Entschärft die

Schuldenkrise“ bei einem Treffen des Eine-Welt-Netzwerks NRW vorgestellt und vor Ort Infomaterial präsentiert. Daraus ist bereits ein konkretes Angebot für die Düsseldorfer Eine-Welt-Tage entstanden, an denen erlassjahr.de im Herbst teilnehmen wird.

## **Engagiert im Weltladen**

Die „Initiative eine Welt“ aus Meinerzhagen wollte zwar aktiv werden, fand das Kampagnenthema jedoch sehr komplex und erklärungsbedürftig: So reiste Kristina Rehbein vom Büroteam ins Bergische Land, um vor Ort etwa 20 Engagierten, vor allem aus Weltläden, über die Inhalte und Mitmachmöglichkeiten zu referieren. Interesse geweckt? Wir kommen gerne auch bei Ihnen vorbei!

## **Starke Mitträger in der Pfalz**

Schon traditionell ist der CVJM Pfalz ein sehr engagierter Mitträger von erlassjahr.de. So wurden direkt nach dem Erhalt der Kampagnenunterlagen Briefe an alle G20 Botschaften geschrieben. Aber auch beim CVJM Gesamtverband (deutscher Dachverband) wurde die Aktion vorgestellt. Dies geschah bei der Sitzung des Internationalen Arbeitskreises. Wir sind gespannt auf weitere Initiativen!

## **Starker Appell: Landessynode beschließt Einsatz für faire Entschuldung**

Die Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen hat am 8.11.2010 beschlossen, die Bundesregierung aufzufordern, den im Koalitionsvertrag vereinbarten Einsatz für „eine internationale Insolvenzordnung“ in konkretes Handeln umzusetzen und die aktuelle Kampagne von erlassjahr.de zu unterstützen. Die Evangelische Kirche von Westfalen ist seit der Gründung von der Erlassjahr-Kampagne aktiv als Mitträger beteiligt. Wir begrüßen den Beschluss und freuen uns über die großartige Unterstützung!

## **MÖWe: Aktiv in Westfalen**

Der Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen engagiert sich vielfältig im Rahmen der Kampagne: Bei der Teamsitzung der MÖWe- Regionalpfarrer/innen wurde die Kampagne präsentiert und über inhaltliche Aspekte wie auch Mitmachmöglichkeiten diskutiert. Im März fand dann der Studientag unter dem Motto „Wer spannt den Rettungsschirm für die Armen?“ statt, wo erlassjahr.de zusammen mit dem Institut Südwind vertreten war. Mehr dazu siehe Bericht auf Seite 9.

## **Göppingen: Katholische Erwachsenenbildung schreibt den G20-Vertretern**

Die KEB Göppingen hat zusammen mit den regionalen erlassjahr.de-Gruppen als erster Mitträger einen Studientag zu den Themen G20 und Entschuldung organisiert. Die Kampagne „Entschärft die Schuldenkrise“ wurde auch bei der Leiterkonferenz im März erfolgreich vorgestellt. Immerhin 6 von 23 Vereinen der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben alle 18 Botschafter, den EU - Vertreter und den Finanzminister Schäuble angeschrieben. Eine runde Sache!

## **Ökumenisches Zentrum Oldenburg**

Tolle Rückmeldung aus Oldenburg: „Gestern haben wir vom Ökumenischen Zentrum die Briefe an die Botschafter, an den EU-Vertreter und an Minister Schäuble geschickt. Nun wollen wir als einzelne Vorstandsmitglieder noch quasi individuell an die Botschafter schreiben.“ Das sind erfreuliche Nachrichten! Wir danken auch für die kritischen Rückmeldungen zu der technischen Seite der Briefaktion. Bei der Neuauflage der Materialien werden wir die Tipps der Mitträger berücksichtigen!

## **100% aktiv: Schwestern vom Guten Hirten aus Würzburg**

Aus dem Brief von Schwester Roswitha Wanke: „Als Anlage schicke ich Ihnen Kopien der Briefe unserer Provinzleiterin und der Oberinnen der

anderen Einrichtungen an Finanzminister Schäuble. Wir haben ebenso Briefe an die Botschafter der G20-Länder verschickt. Außerdem habe ich versucht, meine Mitschwester in G20-Ländern zur Mitarbeit zu animieren und ihnen die englischen bzw. französischen Texte geschickt. (...) Ich habe auch die Webseite [www.defusetheebtcrisis.org](http://www.defusetheebtcrisis.org) weitergegeben. Da wir momentan eine andere Unterschriftenaktion laufen haben, werden wir erst im Mai die Postkarten an Präsident Sarkozy verschicken.“

## **Missionsdomikanerinnen aus München: Postkarten sind prima**

Schwester Francesca schreibt uns: „Ich freue mich sehr über die Anregung zur Postkartenaktion! Als Leiterin eines internationalen Wohnheims hier in München würde ich gerne diese Aktion unseren Studenten anbieten! Das ist besonders spannend, da wir viele Studenten aus Tunesien und anderen nordafrikanischen Ländern haben. Und auch meinen 60 Mitschwester möchte ich diese Aktion vorschlagen!“

## **Aktiv in der Gemeinde**

Die Gemeinde St. Paul aus Offenbach hat zur Kampagne einen Gottesdienst mit anschließendem Gemeindeessen gestaltet. Ein Brief der pax christi Gruppe und der Gemeinde St. Paul an Herrn Schäuble ist in Vorbereitung.

## **Netzwerk Afrika - Deutschland**

Engagiert und mit guten Kontakten in afrikanischen Ländern ausgestattet hat das Netzwerk Afrika – Deutschland die Kampagnenbriefe an den deutschen Finanzminister Schäuble und 15 ausgewählte Botschafter der G20 bereits im Januar 2011 verschickt.

## **GRAL – Bewegung christlicher Frauen**

Mit ihren internationalen Beziehungen ist auch die Internationale Bewegung Christlicher Frauen - GRAL dabei. Wir freuen uns über die Bestellung vom Kampagnenmaterial und die Teilnahme an der Briefaktion!

## **Aus Jülich nach Marokko**

Der Kirchenkreis Jülich hat beschlossen, an dem Kampf gegen die Verschuldungskrise der armen Länder teilzunehmen. Gemeinsam mit der Partnerkirche EEAM in Marokko wurde die Briefaktion zum internationalen Insolvenzverfahren im Rahmen der internationalen Entschuldungskampagne initiiert und Briefe an die regionalen G20-Vertreter (Türkei, Saudi Arabien und Südafrika) verschickt.

## **Zwischenbilanz**

Eine bunte Mischung, und eine ermutigende Zwischenbilanz, finden wir! Das erlassjahr.de Büro bedankt sich bei allen, die mitgemacht haben und auch bei denjenigen, die noch Initiativen planen. Ohne Ihre tatkräftige Unterstützung wäre unsere Kampagne nicht realisierbar! Jeder einzelne Schritt zählt, jede Postkarte und jeder Brief bringen uns einen kleinen Schritt weiter. Bleiben Sie dran, und lassen Sie uns wissen, wenn Sie Unterstützung brauchen. Wir können Argumente liefern, bei der Briefgestaltung helfen, oder zu Multiplikatortreffen anreisen und Kampagnenmaterial mitbringen. Nach wie vor können Sie alle Unterlagen beim Büro bestellen – einen Überblick über das Kampagnenmaterial finden Sie auf der letzten Seite dieser Kurier-Ausgabe.

Und wem das noch zu wenig ist: In Stuttgart, Krefeld, Essen, Dortmund und Hannover hatten wir bereits **Studientage und Präsentationen** zur Kampagne und den G20. Gerne können wir gemeinsam ein passendes Veranstaltungsformat nach ihren Vorstellungen entwerfen - damit Sie die Kampagne in Ihrem Umkreis präsentieren können!

Was noch besonders spannend wird: Haben Sie bereits **Antworten** auf Ihre Briefe bekommen? Nun ja, nicht alle Politiker und Botschafter machen sich die Mühe. Aber eigentlich sollten sie auch zurück schreiben. Falls Sie eine Antwort auf Ihr Kampagnen-Schreiben bekommen, informieren Sie bitte auch das erlassjahr.de – Büro!

*Jana Zwernemann*

# Demokratisierung braucht Entschuldung: Ägypten 2011

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs vor mehr als zwanzig Jahren hat kein Volksaufstand die weltweite Öffentlichkeit so positiv für sich eingenommen, wie der in Ägypten zu Beginn des Jahres 2011. Der Kairoer Tahrir - Platz wurde für fast zwei Monate zum Fokus der Demokratisierungsbewegung im arabischen Raum, die mit dem Sturz des Ben Ali Regimes in Tunesien ihren Anfang nahm, und die bis heute die Region verändert.

Der ägyptische Präsident Mubarak war keinesfalls der brutalste der Diktatoren in der arabischen Welt, aber er war einer derjenigen, die am effizientesten öffentliche Mittel in seine private Taschen umzuleiten wusste. Schätzungen über das von ihm und seiner Familie veruntreute öffentliche Vermögen reichen bis zu 70 Mrd. US-\$.

Die gewaltigen Summen, die im Zusammenhang mit der Sicherstellung des Diktatorenvermögens bewegt (oder gerade nicht bewegt) werden, entsprechen knapp einem Drittel des jährlichen ägyptischen Sozialprodukts. Das lässt erahnen, welche wirtschaftlichen Risiken der Demokratisierungsprozess mit sich bringen kann. Aber auch: welche wirtschaftlichen Chancen darin stecken können, wenn es zu einer "Demokratie-Dividende" für das ägyptische Volk kommt.

Umgekehrt birgt der Volksaufstand aber auch jenseits der Frage nach Mubaraks Vermögen Risiken, insbesondere

- die unvermeidliche Beeinträchtigungen des Wachstums durch Zerstörungen im Zuge der Auseinandersetzungen sowie ausgefallene Produktion;
- Beeinträchtigungen beim Tourismus, der einer der wichtigsten Devisenbringer für die ägyptische Volkswirtschaft ist.

Politisch folgte den atemberaubend schnellen Veränderungen in Ägypten eine ebenso atemberaubende Wende auf Seiten der bisherigen Partner des Mubarak-Regimes im Kreis von Ägyptens Gebern und Gläubigern: Die bisher hochgehaltene Freundschaft mit dem Garanten einer leidlich stabilen Situation im Nahen Osten verschwand über Nacht und wurde durch eine kollektive Begeisterung der europäischen Staaten für das seine Befreiung erkämpfende ägyptische Volk ersetzt. Die spannende Frage ist nun, ob dieser Schwenk sich auch in einer vergleichbaren oder gar weitergehenden materiellen Unterstützung für das sich demokratisierende Land am Nil niederschlagen wird. Der Umgang mit Ägyptens Auslandsschulden ist dabei ein wichtiger Aspekt.



## Daten und Indikatoren

Auf den ersten Blick sehen die Verschuldungsdaten, die die Weltbank für Ende 2009 angibt, gar nicht alarmierend aus. Die drei gängigsten Indikatoren "Schuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt" (EDT/GNI), "Schuldenstand im Verhältnis zu den jährlichen Exporteinnahmen" (EDT/XGS) und "Schuldendienst (also Zinsen und Tilgungen) im Verhältnis

zu den jährlichen Exporteinnahmen" (TDS/XGS), liegen deutlich unter den gängigen Grenzwerten für eine kritische Auslandsverschuldung:

Indikator	Ägypten	Grenzwert
EDT/GNI	17,6%	40%
EDT/XGS	72,9%	150%
TDS/XGS	6,5%	15%

Von 30,7 Mrd. US-\$ langfristigen Auslandsschulden bestehen

- 8,4 Mrd. US-\$ gegenüber Multilateralen Gläubigern, wie Weltbank, IWF, Afrikanischer Entwicklungsbank und verschiedenen arabischen multilateralen Organisationen;
- 19,9 Mrd. \$ gegenüber bilateralen Gläubigern, d.h. Regierungen infolge von Entwicklungshilfekrediten oder öffentlich garantierten und entschädigten Exporten;
- 2,4 Mrd. \$ gegenüber privaten Gläubigern, davon der größte Teil in Form von Staatsanleihen; nur 325 Mio. \$ sind Schulden bei privaten Banken.

Die wichtigsten bilateralen Gläubiger sind Frankreich und Deutschland. Andere europäische Länder wie Spanien (insgesamt 455 Mio. Euro) und Großbritannien (rund 110 Mio. Euro) folgen mit deutlichem Abstand. Interessant ist die konträre Aufteilung auf Entwicklungshilfe-Kredite (ODA) und kommerzielle Forderungen aus Exporten (ECA):

Mio. Euro	Frankreich	Deutschland
ODA	601	2313
ECA	1969	268

Wo liegt für Ägypten das Problem, wenn die Schuldenindikatoren so deutlich unter den kritischen Grenzwerten liegen? Es sind vor allem drei Gründe, die eine außerordentliche Entlastung Ägyptens nahe legen:

- Ägyptens vertraglicher Schuldendienst auf die bereits aus-

stehenden Kredite wird 2012 drastisch ansteigen.

**Jahr Schuldendienst in Mio. US-\$**

2008	3132
2009	2839
2010	3714
2011	3769
2012	5039
2013	3860

Zum Jahr 2012 wird sich der vertraglich ausstehende Schuldendienst gegenüber 2009 fast verdoppeln. Dabei muss beachtet werden, dass die Angaben für 2010-2013 Prognosen sind, die nur Schuldendienste auf Altschulden berücksichtigt. Da seit Ende 2009 auch neue Kredite aufgenommen wurden, liegt der tatsächliche Schuldendienst in diesem Jahr noch höher als Ende 2009 angenommen.

- Ägypten braucht eine Demokratisierungs-Dividende – und zwar nicht in ferner Zukunft, sondern bald, denn rund 20% der Ägypter/innen leben unter der nationalen Armutsgrenze.

Schon einmal in der jüngeren Geschichte erhielt Ägypten einen außergewöhnlich weit reichenden und nach damaligen Regeln eigentlich nicht zulässigen Schuldenerlass im Pariser Club: 1991 wurden 50% der Verbindlichkeiten des Landes gegenüber den Club-Mitgliedern als Belohnung für das Wohlverhalten Ägyptens im zweiten Golf-Krieg (der von den USA geführten Koalition gegen den Irak nach dessen Besetzung Kuwaits) gestrichen. Sollte die Demokratisierung eines Landes den westlichen Regierungen, die genau diesen Fortschritt und den Mut der Ägypter/innen, die ihn erkämpft haben, wortreich preisen, nicht eine vergleichbare "Belohnung" wert sein?

- Die ägyptische Öffentlichkeit hat bis heute fast keine Informationen über die Kreditaufnahme ihres Landes, für die sie selbst letztlich die Verantwortung übernehmen muss. In der Vergangenheit haben undemokratische Regime auf der ganzen Welt in großem Stil Kredite aufgenommen, mit denen sie ihren Herrschafts-

apparat finanziert haben, oder die ausschließlich ihrer persönlichen Bereicherung dienten. Im Völkerrecht existiert für solche Kredite der Begriff der "Illegitimen Schulden". Deren Streichung ist nicht nur ein moralisches Gebot. Wichtiger noch ist die präventive Wirkung. Nur wenn skrupellose Kreditgeber sich nicht mehr darauf verlassen können, dass ihre fragwürdigen Finanzierungen nie ans Licht kommen, kann eine solche Kreditvergabe wirksam eingedämmt werden.

Für die neue ägyptische Regierung ergeben sich verschiedene Ansatzpunkte, den Abfluss von im Land dringend benötigten Ressourcen an die reichen Gläubiger zu stoppen:

- Die Regierung sollte einen vorläufigen Zahlungsstopp erklären, um Zeit für eine Überprüfung der Tragbarkeit wie auch der Legitimität ihrer Auslandsschulden zu gewinnen. Zahlt sie den Schuldendienst in der Zwischenzeit auf ein Treuhandkonto, stellt sie sicher, dass eine solche einseitige Zahlungseinstellung nicht als Staatsbankrott oder einseitige Zurückweisung des Schuldendienstes ausgelegt und durch eine Verteuerung neuer Kredite bestraft wird.

- Die Regierung sollte eine unabhängige Überprüfung der Herkunft und der Umstände der aktuellen Zahlungsverpflichtungen auf den Weg bringen. Dazu sollte eine unabhängige Kommission ins Leben gerufen werden. In Ecuador hat eine solche Kommission 2007/8 den Auslandsschuldenstand des Landes untersucht und anschließend dem Präsidenten Vorschläge zum Umgang mit den als fragwürdig eingestuften Schulden unterbreitet. Ecuador setzte darauf einen sehr vorteilhaften Schuldentausch gegenüber seinen Privatgläubigern durch, der fast 2 Mrd. US-\$ an Verbindlichkeiten eliminierte. Eine solche Kommission sollte mit Experten besetzt werden, welche sowohl von der ägyptischen Regierung als auch den verschiedenen Gläubigergruppen unabhängig ist, um eine Grundlage für eine auch juristisch unangreifbare Entschuldung Ägyptens zu legen.

- Die deutsche Bundesregierung setzt sich in ihrem Koalitionsvertrag für die Schaffung eines Staateninsolvenzverfahrens ein, welches unparteiisch und unter Einschluss aller Forderungen eine schnelle und effiziente Lösung für ein aktuelles oder drohendes Überschuldungsproblem schaffen kann.

Ägypten befindet sich absehbar nicht in einer Situation drohender Staatsinsolvenz. Allerdings haben wir oben gesehen, dass es eine Reihe gravierender Bedrohungen der Schuldentragfähigkeit gibt, für die maßgeschneiderte Lösungen gefunden werden müssen. Ein erster Schritt wäre eine von den Gläubigern unabhängige Expertise, welche den vertraglichen Schuldendienst ins Verhältnis setzt zu den Herausforderungen des Landes im Blick auf Armutsbekämpfung und die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele. Mit einem ähnlichen Schritt hat Indonesien 1969 eine deutliche Reduzierung seiner Zahlungsverpflichtungen durch die Pariser-Club-Gläubiger erreicht.

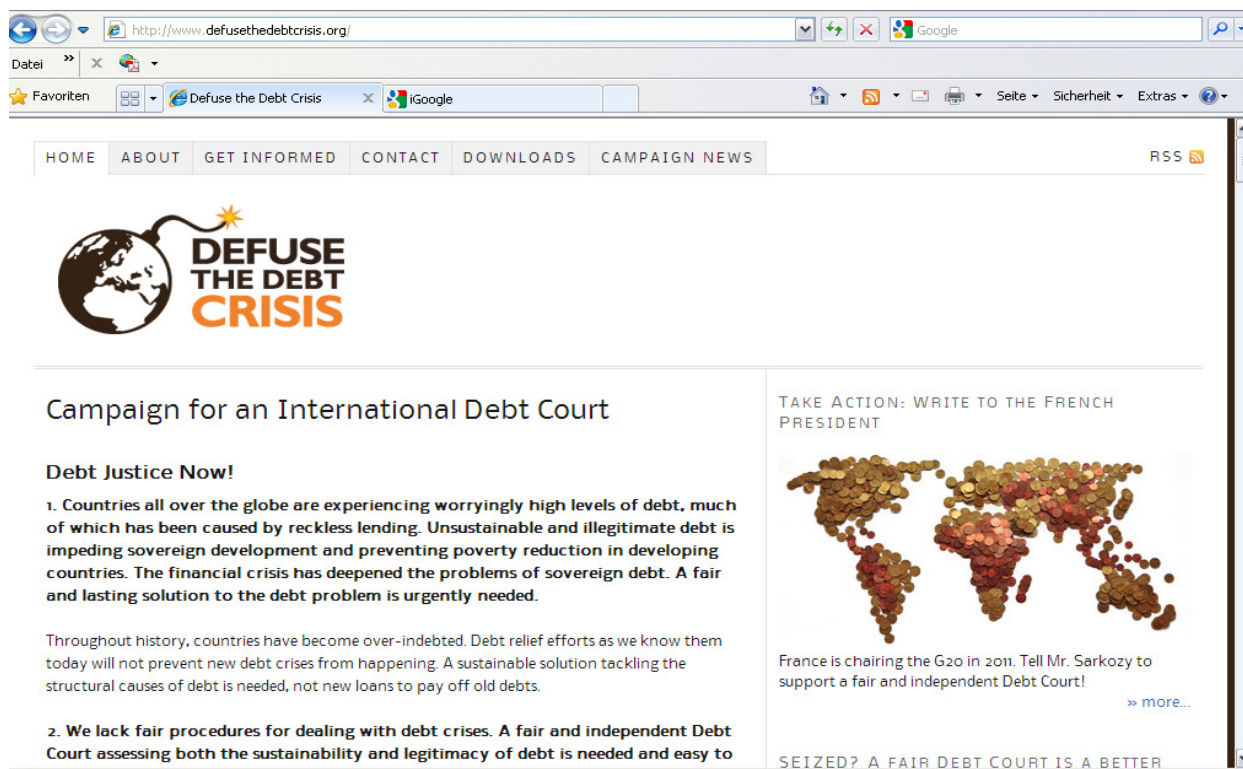
- Gegenüber Deutschland qualifizierte sich Ägypten bereits in der Vergangenheit für Schuldenumwandlungen für Entwicklung. Knapp 150 Millionen Euro sind seit 2002 bereits umgewandelt oder zur Umwandlung angeboten worden. In Deutschland stehen für einen sehr kleinen Kreis von Ländern jährlich 150 Millionen Euro zur Verfügung, die das BMZ in den vergangenen Jahren nicht immer ausschöpfen konnte. Auch für 2011 existiert noch keine verbindliche Planung und Zuweisung von Mitteln auf mögliche Empfängerländer. Ägypten könnte im Rahmen dieses Programms besonders dadurch eine schnell wirksame Entlastung erfahren, dass Mittel aus den aktuell zur Rückzahlung anstehenden Verbindlichkeiten umgewandelt werden.

Ein solcher Schritt wäre keine Lösung eines Schuldenproblems, könnte aber eine umgehende spürbare Erleichterung beim Schuldendienst mit einer zusätzlichen Finanzierung von Schlüsselbereichen in Ägypten verbinden.

*Jürgen Kaiser*

# Kampagne international: Weltweit vernetzt

## Was findet man unter [www.defusethebtcrisis.org](http://www.defusethebtcrisis.org/) ?



### ***Klicken & mitmachen: Menschen und Organisationen aus aller Welt wollen gemeinsam die Schuldenkrise entschärfen***

Unsere Kampagne "Defuse the Debt Crisis - Entschärft die Schuldenkrise" ist international, und deswegen haben wir zusammen mit [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de)-Partnern aus aller Welt die englischsprachige Website zur Kampagne ins Leben gerufen. Dort kann man sich über das internationale Geschehen informieren und online aktiv werden. Das Statement von „Entschärft die Schuldenkrise“ ist das zentrale Dokument der internationalen Kampagne. Zahlreiche Organisationen aus aller Welt unterstützen bereits die Forderungen. Von Rechtsexperten über UN-Vertreter bis hin zu Regierungsberatern - viele führende Wissenschaftler setzen sich für den Appell ein. Was findet man also online?

- Vorstellung der Kampagne und ihrer Ziele
- Online-Aktion zum Mitmachen: Hier kann die „gepfändet“- Postkarte an Nicolas Sarkozy mit der Forderung, sich bei den G20 stark machen für ein faires Staateninsolvenzverfahren,

virtuell unterschrieben werden! Somit besteht auch eine Mitmach-Möglichkeit für internationale Partner!

- 7-Punkte-Darstellung der Notwendigkeit und der Vorteile eines Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens
- Auflistung der Mitglieder des Lenkungsausschusses der Kampagne
- Auflistung der Unterstützerorganisationen
- Liste der Experten und Wissenschaftler, die sich für die Forderungen einsetzen
- Beschreibung der Struktur und des Prozesses eines internationalen Insolvenzverfahren
- wachsende Liste über Publikationen, Flyer und Literatur
- Kontaktdaten der koordinierenden Organisationen und Bündnisse

• Download der „gepfändet“- Postkarte in den Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch

• Download des Kampagnenflyers, des Kampagnenstatements und der Studie „Resolving Sovereign Debt Crisis“, alles in englischer Sprache

• Aktuelle Berichte über die Kampagne mit Fotos

### **Wie können Sie jetzt aktiv werden?**

Schnell und einfach, aber wirksam: Besuchen Sie die Kampagnenseite [www.defusethebtcrisis.org](http://www.defusethebtcrisis.org) und empfehlen Sie sie weiter! Lassen Sie auch Ihre Partnerorganisation wissen, dass man im Internet aktiv werden kann. Die virtuelle Karte kann man von überall auf der Welt einfach per Mausklick abschicken! Falls Sie eine Website betreiben, verlinken Sie diese mit [www.defusethebtcrisis.org](http://www.defusethebtcrisis.org) und laden Sie Ihre internationalen Partner und Unterstützer zum Mitmachen ein!

*Eileen Niemeier*

# Wer spannt den Rettungsschirm für die Armen?

„Wirtschaftsfragen sind Fragen, von denen das Überleben von Menschen abhängt, und deshalb haben die Kirchen etwas dazu zu sagen, auch wenn sie keine Finanzexperten sind.“ Das betonte MÖWe-Pfarrer Dietrich Weinbrenner bei einem Studientag zu den Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise auf die Bevölkerungen in Partnerländern der Evangelischen Kirche von Westfalen. Das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) hatte dazu am Samstag, 12. März, nach Dortmund eingeladen.

Hunderttausende verloren durch den Zusammenbruch der Weltwirtschaft ihre Existenzgrundlage. Armut, Perspektivlosigkeit und Hunger begleiten die Menschen bis heute. Dabei waren die Entwicklungsländer an der Entstehung der durch Finanzspekulationen hervorgerufenen Krise gar nicht beteiligt. Wie ihre Finanzsysteme regelrecht mit der Krise „infiziert“ wurden, zeigt eine von den Experten des Instituts Südwind herausgegebene neue Studie. In der Folge der Krise ging die Entwicklungshilfe zurück, weil Zusagen nicht eingehalten wurden. Die Rohstoffpreise verfielen wegen schwacher Nachfrage und der Außenhandel litt. Und die im Ausland lebenden Verwandten konnten weniger Geld in die alte Heimat überweisen – ein Wirtschaftsfaktor, der in manchen Ländern die Entwicklungshilfe weit übersteigt und bis zu 25% des Bruttoinlandsprodukts ausmacht. Auch der Fluss von privatem Investitionskapital – weltweit 600 Mrd. Euro jährlich – riss 2008/2009 abrupt ab. „So konnten Frauen, die in entlegenen Gegenden Ghanas Nüsse sammeln, ihre Ernte nicht mehr auf dem Markt verkaufen, weil der Exporteur keinen Handelskredit mehr bekam“, berichtete Antje Schneeweiß, Mitverfasserin der Studie, die exemplarisch die Situation in Indonesien, Tansania, Paraguay und Ungarn untersuchte. Kreditklemme in Indonesien, Steigerung des Zinssatzes von 18 auf 30 Prozent in Paraguay, Firmenbankrotte und Massen-

entlassungen in Tansania und Indonesien – die Liste der bedrückenden Beispiele ist schier endlos. Hinter den nüchternen Zahlen der Studie stehen persönliche Schicksale. „Alle haben verloren, auch die Chefs und die Manager“, weiß Dr. David Widihandoyo von der SatyaWacana Universität in Salatiga, Indonesien. „Für sie bedeutet der Verlust vielleicht



**Sie präsentierten die neue Südwind-Studie und diskutierten die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Armen in den Entwicklungs- und Schwellenländern (oberes Foto von links): Antje Schneeweiß (Südwind), Dietrich Weinbrenner (MÖWe), Dr. David Widihandoyo (Indonesien), Wilson Budde-Iser (GMÖ Rheinland), Heike Koch (MÖWe), Dietrich Tappenbeck, Ute Hedrich (MÖWe), Jana Zwernemann (erlassjahr.de).**



eine Einschränkung im Lebensstil. Aber für jemanden, der nur 65 Euro im Monat verdient und eine sechs- bis achtköpfige Familie zu ernähren hat, bedeutet diese Summe das Leben.“ Er berichtete, dass aus finanzieller Not viele Kinder die Schule abbrechen müssen um zu arbeiten und unzählige Menschen die täglichen Mahlzeiten von drei auf eine reduzieren. „Am Ende steht für viele verzweifelte Familien der gemeinsame Suizid.“

Die Studie wartet auch mit überraschenden Erkenntnissen auf.

„Im Norden hat die Krise unerkannte Schwächen sichtbar gemacht und im Süden unbekannte Stärken zutage gebracht“, so Antje Schneeweiß. Sie verwies auf die Instabilität des Bankensystems, und Jürgen Kaiser vom Bündnis erlassjahr.de erinnerte, dass Staatsbankrotte in Europa eigentlich nichts Neues sind. Umgekehrt hätten einige Schwellenländer mit Sozial- und Konjunkturprogrammen gegensteuern können. So etwas habe es noch nie gegeben. „Viele Investoren haben heute größeres Vertrauen in Brasilien, China und Indien als in Europa und die USA“, sagte Schneeweiß und fragte provokant zum Schluss: „Läutet die Finanzmarktkrise das Ende der westlichen Vorherrschaft ein?“

Wichtiger als Spekulationen darüber war die Verständigung über politische Handlungsmöglichkeiten. Irene Knoke von „Südwind“ erläuterte ausführlich, wie eine Finanztransaktionssteuer, die jetzt auch die Bundeskanzlerin und Nicolas Sarkozy befürworten, nicht nur die Auswüchse an Spekulationen eindämmen, sondern auch Mittel freisetzen kann, um Armut, Hunger und den Auswirkungen des Klimawandels zu wehren. Da Frankreich in 2011 die G20-Präsidentschaft inne hat, sieht Knoke eine Chance, wenn auch noch nicht für eine globale Umsetzung, so doch für eine regionale. „Es lohnt sich, jetzt Druck zu machen.“ Die Bundesregierung rechne bereits mit dem daraus fließenden Geld. Weil die Schuldenkrise mittlerweile auch in Europa angekommen ist, hofft Jürgen Kaiser auf breitere Unterstützung der Kampagne „Entschärft die Schuldenkrise“ ([www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)). „Nur mit einem internationalen Insolvenzverfahren können wir die Herausforderungen einer globalisierten Finanzwelt meistern.“

Die Studie als Download oder zur Bestellung:  
[www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

Kirsten Potz

# Wort halten!

## Neue Aktion von erlassjahr.de

Unsere G20-Kampagne "Entschärft die Schuldenkrise" wird mit jedem Brief und jeder Postkarte an die G20-Vertreter stärker. Sowohl deutschlandweit als auch international schreiben Kirchen, Nichtregierungsorganisationen, Eine-Welt-Netzwerke sowie engagierte Einzelpersonen an die Entscheidungsträger und fordern sie zum Handeln auf: Die nächste Gelegenheit, der G20-Gipfel in Cannes, wäre dafür geeignet, dem internationalen Insolvenzverfahren nun endlich auf die Beine zu verhelfen. Dass die Zeit dafür reif ist, wissen wir schon längst. Und die europäische Schuldenkrise bestätigt nur die Dringlichkeit unseres Anliegens.

Deutschland ist ein wichtiges Mitgliedsland bei den G20. Die Bundeskanzlerin, der Finanzminister, der Notenbankchef sowie weitere Vertreter nehmen an den G20-Sitzungen teil. Nach den ermutigenden Worten, die wir von deutschen Politikern zum Thema Staateninsolvenzverfahren im letzten Jahr gehört haben, kam jedoch nur wenig Praktisches zustande. Dabei sollten die Regierungsvertreter genau jetzt handeln, und sich dabei an den eigenen Koalitionsvertrag erinnern: Dort steht nämlich in dem Kapitel zur Entwicklung und wirtschaftlicher Zusammenarbeit ein Absatz, der uns sehr am Herzen liegt:

**„Kredite werden wir insbesondere unter Berücksichtigung der Schuldenfähigkeit geben. Entschuldungen von Entwicklungsländern werden wir nur unter der Voraussetzung einer transparenten Haushaltsführung, der Bekämpfung von Korruption und Misswirtschaft sowie des Aufbaus einer soliden Wirtschaftsstruktur und der Stärkung der Eigenfinanzierung der Entwicklungsländer gewähren. Wir setzen uns zudem für die Implementierung einer internationalen Insolvenzordnung ein.“**  
*(Koalitionsvertrag CDU/CSU und FDP, 2009)*

Und die wichtigsten Politiker/innen haben sich schon mehrfach positiv zur Einführung eines internationalen Insolvenzverfahrens geäußert. Kennen Sie diese Zitate?

**„Es geht darum, dass man eine geordnete Insolvenz eines Staates haben kann, wo Gläubiger auch mit**

**herbeigezogen werden. Banken werden dann nicht ungeschoren davon kommen.“**

*Angela Merkel, 3.5.2010*

**„Bei jeder Insolvenz eines Unternehmens müssen die Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderungen verzichten, so sollte es auch bei einem Insolvenzverfahren für Staaten sein. Das zu lösen ist das A und O, dann lohnen sich Spekulationen nicht mehr.“**

*Wolfgang Schäuble, 17.4.2010*

**„Die Käufer von Staatsanleihen müssten sich dann im Falle einer Insolvenz Abschreibungen gefallen lassen - wie im klassischen Vergleichsverfahren.“**

*Rainer Brüderle, 29.4.2010*

**„Aber es ist ausdrücklich die Rede davon, dass wir das Moral-Hazard-Risiko verhindern und bessere Anreize für Staaten und Finanzmarktteilnehmer geben müssen. Ich frage Sie: Gibt es dafür einen anderen Weg als ein Insolvenzrecht für Staaten?“**

*Wolfgang Schäuble, 24.7.2010*

Wir von erlassjahr.de fanden die Sprüche richtig gut, die gingen uns nicht mehr aus dem Sinn. Damit es nicht nur bei schönen Worten bleibt, wenden wir uns nun an die Zitatgeber und erinnern sie an das Gesagte. Helfen Sie uns dabei! Schicken Sie unsere Postkarten an die Bundeskanzlerin Angela Merkel, an den Finanzminister Wolfgang Schäuble und den Wirtschaftsminister Rainer Brüderle. Sie haben sich in dem aktuellen Koalitionsvertrag verpflichtet, sich für die Schaffung einer internationalen Insolvenzordnung stark zu machen und ihre Absichten vielfach bestätigt. Jetzt müssen Taten folgen!

**Frau Merkel,  
Herr Schäuble,  
Herr Brüderle,**

**lassen Sie ihren Worten Taten folgen und schaffen Sie ein faires Insolvenzverfahren für Staaten!**

Alle Infos zur Aktion finden Sie in der Aktionsbeilage dieses Kuriers sowie online unter [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)!



### Kampagne mit Charme: Neue Produkte im Online-Shop!

Für modebewusste Aktivist/innen und alle, die auf Geschenkesuche sind: Unser neues Kampagnenlogo zielt ab sofort etliche Wunschprodukte, die man im Internetladen von Spreadshirt kaufen kann. Ob T-Shirt, Tasche oder Kaffetasse - es ist für jeden was dabei! und erlassjahr.de behält von jedem Einkauf eine kleine Spende.

Einfach klicken auf <http://341888.spreadshirt.net/-/Shop/>

# +++Kurznachrichten+++Kurznachrichten+++

## Europa, G20-Prozess und Staateninsolvenzordnung

Über die Haltung der EU im G20 Prozess sprachen NGO-Kollegen von EURODAD aus Brüssel mit den europäischen Vertretern für Entwicklung und Finanzen: Verschuldung ist nicht auf der Agenda der französischen Präsidentschaft, und auch nicht auf der 2010 in Südkorea geschaffenen Entwicklungs-AG. Die EU-Bürokraten konnten sich aber vorstellen, dass die Frage einer drohenden Schuldenkrise zu einem Teil der Reformbemühungen unter der Überschrift "Regulierung der Internationalen Finanzarchitektur" werden könnte. Allerdings schau im Moment sowieso die ganze Welt auf Europa, und darauf, wie der alte Kontinent wohl seine Staatschuldenkrise bewältige. Da sieht es allerdings im Hinblick auf ein Staateninsolvenzverfahren finster aus. War noch im letzten Sommer die Rede von deutschen Initiativen für eine Staateninsolvenzordnung in der Eurozone, ist davon fast nichts mehr übrig geblieben. Die Krise wird mit immer größeren Rettungstöpfen teuer finanziert, nicht gelöst.

## Irland oder Island - wer macht es richtig?

Die (neue) isländische Regierung hat sich für die Schulden ihrer Banken, deren Ausleihportfolio mit mehr als 1000% des isländischen BIP ohnehin nicht re-finanzierbar gewesen wäre, nicht in die Pflicht nehmen lassen, sondern die Eigentümer und Investoren der Banken - nicht ausschließlich aber hauptsächlich - für die Krise bluten lassen. Mit einer bemerkenswerten Volksabstimmung haben die Isländer beschlossen, sich von den Regierungen in London und Den Haag nicht für die Schulden der pleite gegangenen isländischen Privatbanken in Haft nehmen zu lassen. Die irische Regierung hat genau das Gegenteil getan. Es wird spannend zu beobachten, wer von

den beiden eher wieder Zugang zu ganz normalen Marktfinanzierungen erhält.

## In Libyen alles im Lot!

Das findet jedenfalls die Euler-Hermes AG und stuft das nordafrikanische Land von der zweit schlechtesten Bewertungsstufe 6 auf die Stufe 5 hoch. Die Einstufung regelt die Konditionen, zu denen sich deutsche Exporteure in das jeweilige Land bei Hermes gegen Zahlungsausfälle versichern können. Man darf gespannt sein, ob die (hoffentlich bevorstehende) Befreiung des Landes von seinem Diktator das Rating wieder verschlechtert.

## Mubarak ist weg - die Investoren auch

In den letzten Wochen haben mehr als 7 Mrd. US-\$, die in ägyptische Unternehmen und Aktien investiert waren, das Land verlassen. Das sind rund 8% aller Zuflüsse des letzten Jahres. Die ohnehin verschuldete ägyptische Volkswirtschaft ist durch die ökonomischen Kosten der Revolution schwer getroffen.

## Anhörung im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit zum Internationalen Insolvenzverfahren

Die Fraktionen im Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit des Bundestages (AwZ) haben am 6. April 2011 eine Anhörung zum Thema "Schuldenproblematik und internationales Insolvenzverfahren" organisiert. Außer Jürgen Kaiser, dem politischen Koordinator von erlassjahr.de, wurden Gail Hurley vom UNDP, Professor Christoph Paulus von der Humboldt Universität Berlin sowie Henrik Harboe vom Norwegischen Außenministerium befragt. Im Unterschied zu den

vorigen Jahren, wo die Diskussion von den Pro- und Contra- Argumenten zum internationalen Insolvenzverfahren dominiert wurde, war die diesjährige Anhörung von einem Konsens geprägt. Es wurde kaum noch die Notwendigkeit eines Internationalen Insolvenzverfahrens hinterfragt, die Diskussion drehte sich mehr um seine Ausgestaltung. Eine Zusammenfassung der Beiträge findet man unter [http://www.bundestag.de/presse/hib/2011\\_03/2011\\_139/01.html](http://www.bundestag.de/presse/hib/2011_03/2011_139/01.html)

## Charta für verantwortliche Kreditaufnahme

Als Gegenstück zu EURODAD's Charta zur Verantwortlichen Kreditvergabe hat unser Afrikanisches Partnernetzwerk AFRODAD eine Charta zur Verantwortlichen Kreditaufnahme entworfen und in die Diskussionen mit afrikanischen Regierungen eingebracht. Das Dokument kann in englischer Sprache unter [http://www.afrodad.org/index.php?option=com\\_docman&task=doc\\_details&Itemid=11&gid=138](http://www.afrodad.org/index.php?option=com_docman&task=doc_details&Itemid=11&gid=138) aus dem Netz gefischt werden.

*Kristina Rehbein*

## Willkommen im Bündnis!

Wir begrüßen in unseren Reihen den **Ökumenischen Kreis Eine Welt** aus Weingarten, dessen Mitglieder sich Ende des Jahres 2010 für die Mitträgerschaft bei [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) entschieden haben. Danke für Ihre Unterstützung - Entschuldung braucht das Engagement vieler! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen dem Ökumenischen Kreis viel Erfolg in seinen Aktionen.

# Was wäre gewesen, wenn die Schulden schon 1992 gestrichen worden wären?

Die Erlassjahr-2000-Kampagne, die Ende der neunziger Jahre gegründet wurde, hatte ihre Wurzeln in der westdeutschen Solidaritätsbewegung der achtziger Jahre. Für diese wiederum war die Jahrestagung von IWF und Weltbank 1988 in Westberlin eine entscheidende Wegmarke.

Schon damals forderten viele Wissenschaftler, Eine-Welt-Gruppen und Kirchenvertreter von den reichen Ländern eine Streichung der Schulden – wenn nicht aller, dann doch wenigstens derjenigen der ärmsten Länder. Da Bischöfe – im Gegensatz zu Politikern und Bankern, wie sich 2008 zuletzt sehr eindrücklich zeigte – rein gar nichts von Ökonomie und Kapitalmärkten verstehen, wurden dieser Aufruf seinerzeit von den Verantwortlichen ignoriert. Stattdessen wurde der Schuldendienst der ärmsten Länder in großem Stile refinanziert. Das heißt: Mit neuen Krediten sorgten die Gläubiger dafür, dass die ärmsten Länder Jahr für Jahr zumindest einen Teil ihrer Zinsen und Tilgungen leisten konnten. Vor allem der Internationale Währungsfonds und die Weltbank waren dabei die wichtigsten Akteure. Milliarden von US-Dollar flossen aus den großen Kassen in Washington in die ärmsten Länder. Allein, was nicht gelang, war die Wiederherstellung der finanziellen Lebensfähigkeit der betreffenden Länder. Trotz einer langen Reihe von Schuldenerleichterungen, wie z.B. beim Kölner Gipfel 1999 – blieb eine große Zahl von Ländern überschuldet.

Bis die G8 sich 2005 entschlossen, ziemlich genau das zu tun, was die "naiven" Bischöfe 15 Jahre vorher von ihnen gefordert hatten: Sie strichen (fast) alle Schulden der ärmsten Länder. Natürlich nicht ohne immer noch ziemlich viel Kleingedrucktes – aber immerhin mehr als 90% der Schulden von 40 HIPC's wurden oder werden noch gestrichen.

Allerdings: Die Internationalen Finanzinstitutionen lassen sich den

größten Teil der Erlasse aus den Entwicklungshilfehaushalten der reichen Länder gegenfinanzieren, so dass die armen Länder, die ansonsten Empfänger der Hilfe geworden wären, letztlich ihre Entschuldung doch selber bezahlen.

Und vor allem: die Verzögerung von den späten achtziger Jahren bis zur Schuldenstreichung nach 2005 blieb nicht ohne Folgen: In Ländern wie Tansania, Nicaragua, Sambia oder Senegal wurde eine halbe Generation durch die lange Leitung der Gläubiger um die einmalige Chance auf angemessene Schulbildung und Gesundheit sowie um ein funktionierendes wirtschaftliches Umfeld gebracht. Ein jahrelanger, eigentlich untragbarer Ressourcenabfluss aus ihren Ländern verhinderte all das.

Und selbst für die Gläubiger – so weit sie nicht zu den (privaten) Investoren der ersten Generation gehörten, wurde der späte Erlass unterm Strich deutlich teurer, als es ein schneller und beizeiten durchgeführter "Haircut" (Schuldenschnitt) gewesen wäre. Nicht von ungefähr ist Insolvenzverschleppung in Deutschland ein Straftatbestand. Genau dazu haben die nördlichen Regierungen und die internationalen Finanzinstitutionen die Regierungen der

ärmeren Länder nicht nur ermutigt, sondern geradezu gezwungen, indem sie eine zeitige Regelung verhinderten.

Auch, wenn dies wie ein Stück Wirtschaftsgeschichte aussieht: Das ist es nicht. Vielmehr sind die Regierungen der Eurozone gerade dabei, den gleichen Fehler zum Schaden der Bevölkerung in den überschuldeten Ländern wie auch zum Schaden der Steuerzahler in den solventen Eurostaaten zu wiederholen. Man finanziert die Krise, statt sie zu lösen (siehe Beitrag auf S. 3 in diesem Entschuldungskurier).

Zusammen mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst arbeitet erlassjahr.de deshalb zur Zeit an einer Modellrechnung, die etwas präziser aufzeigt, wer eigentlich Gewinner und wer Verlierer der Ver- und Entschuldungsgeschichte der letzten zwei Jahrzehnte gewesen ist. Was wäre passiert, wenn die Gläubiger bereits in den neunziger Jahren die untragbar hohen Schulden erlassen hätten? Wer hätte davon profitiert? Ergebnisse gibt es im nächsten Entschuldungskurier, und nähere Informationen bis dahin bei David Aide und Jürgen Kaiser ([j.kaiser@erlassjahr.de](mailto:j.kaiser@erlassjahr.de)).

Jürgen Kaiser



*Unsere These: Wir hätten bereits früher mit den entschuldeten Ländern feiern können - und die Gläubiger hätten dabei Geld gespart*

# Die Auferstehung der FTAP-AG ...

... nahm ihren Anfang in einem kleinen Tagungshaus in Hannover in einem davon völlig unabhängigen Rahmen - bei einem Studentenseminar der Kindernothilfe. Als Kristina Rehbein, Mitarbeiterin bei erlassjahr.de und zu diesem Zeitpunkt tatsächlich Studentin, und Antje Weber, Öffentlichkeitsarbeit bei der Kindernothilfe und Organisatorin des Seminars, friedlich ihre Ingwer-Kürbissuppe während eines allgemeinen Pläuschchen löffelten, ahnten sie noch nicht, dass sie knapp 2 Monate später eine höchst aktive und motivierte FTAP-Arbeitsgruppe in Gang bringen würden. Antje Weber, Absolventin der internationalen Beziehungen, fragte Kristina recht beiläufig, ob es noch inhaltliche Arbeitsmöglichkeiten bei erlassjahr.de in den vorhandenen Arbeitsgruppen gibt, um das große Bedürfnis nach inhaltlichen Entfaltungsmöglichkeiten zu stillen. Nun, die ehemals sehr produktive, jedoch aktuell eher eingeschlafene Arbeitsgruppe bei erlassjahr.de ist zwar genau für solche Zwecke gedacht, war aber, naja, eben eingeschlafen. Aus der kleinen Anmerkung am Rande, über die Wiederbelebung doch mal nachzudenken, wurde schnell ein erstes Treffen ein paar Wochen später im März mit gleich zwei weiteren Interessierten aus dem Erlassjahr-Umfeld.

Der harte Kern der AG setzt sich nun zusammen aus Eileen Niemeier, Kristina Rehbein, Hartmut Kowsky (alle erlassjahr.de) und Antje Weber (Kindernothilfe). Bisher haben sich die rauchenden FTAP-Köpfe bereits zweimal in angenehmer Atmosphäre im schönen Ruhrgebiet getroffen. Hochmotiviert gingen sie daran, sich inhaltlich dem Thema FTAP zu nähern. Das hieß: sich erst einmal mit dem Thema Insolvenzverfahren für Staaten vertraut zu machen. Dazu wurden die ausführlichen Vorschläge von Kuniibert Raffer, der politisch fokussierte FTAP-Guide von Jürgen Kaiser, sowie Texte zur Schuldenfragfähigkeit und den MDGs gelesen und recherchiert.

Mit großem Eifer hat sich die AG mit Leistungsbilanzdefiziten, "Poverty Reduction Strategy Papers" und Tragfähigkeitsindikatoren auseinandergesetzt. Ein FTAP, was ist das überhaupt, was heißt das konkret? Kleinere Arbeitsaufträge wurden verteilt. Natürlich wurde auch zunächst über die Zielsetzung der AG gesprochen, wobei es Ziel sein soll, an zwei ausgesuchten Ländern ein FTAP durchzuspielen. An der Methodologie wird mit Hochdruck gearbeitet. Noch ein langer, aber auch interessanter Weg ist zu gehen.



## Die FTAP – AG entschuldet (noch fiktiv) zwei Länder

Welche Länder sollen ausgewählt werden, nach welchen Kriterien, wie soll das Insolvenz-Verfahren konkret aussehen? Wir wollen eine Modellentschuldung an einem Musterland durchspielen. Dabei ist es für uns essenziell, ergebnisoffen zu arbeiten und zu diskutieren. Natürlich sind wir dabei auch fachlich teilweise an die berühmten Grenzen stoßen, was der Arbeitsgruppe keinen Abbruch tut. Da gibt es Möglichkeiten, auf externe Expertise und Hinweise zurückzugreifen, Gespräche und Kontakte wahrzunehmen. Dankbar waren wir für die Möglichkeit, mit Gail Hurley vom United Nations Development Programme in Berlin über unsere Inhalte zu sprechen, Zielsetzungen zu korrigieren, unsere gegenwärtige Arbeitsweise zu überdenken. Auf diesen Input sind wir auch in Zukunft angewiesen und werden die Experten sicherlich weiter freudig „nerven“. Und die Gruppe wächst: Eva Hanfstängl, ehemalige Bündnisrätin

und Direktorin der NGO Social Justice in Global Development e.V. sowie weitere Interessierte aus dem Umkreis des erlassjahr.de - Bündnisrats haben ihr Interesse an der Gruppe bekundet.

Außerdem würden wir uns natürlich freuen, wenn andere Interessierte an unseren AG-Sitzungen teilnehmen möchten. Virtuell sind wir über eine Plattform in Verbindung, zu der jeder Interessierte auf Anfrage Zugang haben und mitdiskutieren kann. Das Interesse geweckt? Dann bitte im erlassjahr.de-Büro in Düsseldorf melden.

*Kristina Rehbein, Hartmut Kowsky*

## Schuldenreport 2011:

### Entschärft die Schuldenkrise

Der aktuelle Schuldenreport kann unter [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) als kostenloser Download heruntergeladen oder beim Büro für nur 2,50 Euro bestellt werden (46 Seiten DIN A4, farbig). Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Email: [buer@erlassjahr.de](mailto:buer@erlassjahr.de)  
Tel.: 0211-4693196



# Aktionsausblick 2011



## Kirchentag 1.-5.6. 2011, Dresden

Der 33. Evangelische Kirchentag findet vom 1. bis zum 5. Juni in Dresden unter dem Motto „Da wird auch dein Herz sein“ statt. Er bietet wieder einen spannenden Mix aus christlichen Veranstaltungen, Diskussionsforen und einem breiten kulturellen Angebot. Natürlich sind wir auch in diesem Jahr wieder mit dabei. Der Markt der Möglichkeiten, Bereich „Eine Welt“, ist auf dem Volksfestplatz (Pieschener Allee) angesiedelt, das ist in der Nähe der Messe. Unser Stand befindet sich im Zelt V1 (Standnr. V1 B02). Wer also unser Schicksalsrad ausprobieren, unsere Kampagne „Entschärft die Schuldenkrise“ unterstützen, sich informieren oder einfach nur vorbeischauen möchte, ist herzlich willkommen! [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)

## Open-Ohr-Festival 10.-13.6. 2011, Mainz



Engagierte erlassjahr.de – Mitstreiter aus Mainz und dem Rhein-Main-Gebiet haben für das Festival einige Veranstaltungen zum Thema Entschuldung vorbereitet: Man findet uns am Infostand, eine Studentengruppe stellt extra aus diesem Anlass ein „goldenes Kalb“ her und plant Podiumsdiskussionen wie auch Flashmobs am Festivalgelände. Das Open Ohr Festival ist ein thematisch orientiertes Jugendfestival mit Workshops, Gesprächsforen, Kabarett und Konzerten. Das diesjährige OOF, 10.-13. Juni in der Mainzer Zitadelle, steht unter dem Motto „Rien ne vas plus“ und dreht sich ganz um das Thema Geld: Finanzkrise, Schulden, Konsum & co. [www.openohr.de](http://www.openohr.de)



## 55. Jubiläum des Pariser Clubs 7.6. (Berlin) & 14.6. (Paris) 2011

Eigentlich ist es kein Grund zum Feiern: Wir von erlassjahr.de wollen den Anlass jedoch nutzen und eine besondere Art von „Gratulation“ vorbereiten. Einmal möchten wir am 7.6. in Berlin den französischen Botschafter treffen und ihm im Namen der Kampagne unsere Forderungen an den französischen G20-Vorsitz vorstellen. Und das internationale Kampagnenkomitee fährt zu diesem Zweck sogar nach Paris, um die Clubmitglieder und das französische Finanzministerium auf die Notwendigkeit eines fairen Staateninsolvenzverfahrens hinzuweisen. Mehr demnächst unter [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) > Termine

## Wir werden Mitträger

Wir unterstützen das Bündnis erlassjahr.de durch unsere Mitträgerschaft mit einem Mitträgerbeitrag von ..... Euro (Richtwerte siehe unten). Die Mitträgerschaft beginnt sofort und kann jederzeit durch die Mitträgerorganisation gekündigt werden.

Organisation: .....  
 Kontaktperson: .....  
 Anschrift: .....  
 PLZ, Ort: .....  
 Telefon: .....  
 Fax: .....  
 E-Mail: .....  
 Homepage: .....

### Richtwerte für den jährlichen Mitträgerbeitrag:

- 60 Euro für Eine-Welt- und Agenda-Gruppen
- 120 Euro für Kirchengemeinden, kleine Kommunen, Netzwerke, NGOs
- 300 Euro für Dekanate, Kirchenkreise, Verbände, größere Kommunen
- 600 Euro für Landeskirchen und Diözesen

.....  
 Ort, Datum, Unterschrift

**bitte ausgefüllt senden an:** erlassjahr.de,  
 Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf  
 Fax: 0211 46 93 197, Tel: 0211 46 93 196

## Fortsetzung Aktionsausblick 2011

### Friedensfestival Berlin 2.-3.7. 2011



Zum ersten Mal nehmen wir am Berliner Friedensfestival teil. Es findet in diesem Jahr am 2. - 3. Juli auf dem Alexanderplatz statt. Das Friedensfestival ist eine Veranstaltung zahlreicher engagierter Aktivisten aus der sozialen und politischen Szene mit Vorträgen, Infoständen, Diskussionsrunden und Kulturdarbietungen. Wir werden uns und unsere Kampagne mit einem Stand und einem Redebeitrag präsentieren. Besonders unsere Freunde aus Berlin und Umgebung sollten mal reinschauen. Offizielle Seite: [www.friedensfestival.org](http://www.friedensfestival.org)



### G20-Gipfel in Cannes 3.-4.11. 2011

Am 3.-4. November ist es soweit: Dann werden die G20 es in der Hand haben, endlich über ein Instrument für die Überwindung von Schuldenkrisen zu entscheiden. Bis dahin werden Sie noch viel Post von uns bekommen, damit sie die Wichtigkeit eines Internationalen Insolvenzverfahrens verstehen! Es haben sich bereits zahlreiche europäische Initiativen angekündigt, die sich lautstark und ideenreich für gerechte Finanzbeziehungen einsetzen. [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) tauscht sich mit den Organisatoren aus und wird Sie über den Stand der Aktionsplanung rechtzeitig online informieren – in unserem Newsletter und unter [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) in der Rubrik „**Termine**“. Für Infos auf Französisch und Englisch siehe [www.altermob.org](http://www.altermob.org)

## Länderdatenbank online: Neuer Informationsservice für Sie!

Nach dem Server-Wechsel werden auch das Erscheinungsbild und die Inhalte unserer Website Schritt für Schritt verbessert und verschönert. Der jüngste Coup ist die Fertigstellung der Länderdatenbank. Die **wichtigsten Verschuldungs- und Wirtschaftsindikatoren für aktuell 98 kritisch verschuldete Entwicklungs- und Schwellenländer** - und viele weitere Informationen - können künftig mit einem Klick auf

[http://www.erlassjahr.de/dev2/cms/front\\_content.php?idcat=112](http://www.erlassjahr.de/dev2/cms/front_content.php?idcat=112)

eingesehen werden. Die Seite wird kontinuierlich aktualisiert und mit den bereits im Rahmen des Partner-Programms "Die Schulden, die Entschuldung und unser Partnerland" bestehenden Länderprofilen verlinkt.

## Impressum

### Redaktion:

Jana Zwernemann (V.i.S.d.P.)

### AutorInnen dieser Ausgabe:

Jürgen Kaiser, Hartmut Kowsky,  
Kristina Kühne, Eileen Niemeier,  
Kirsten Potz, Kristina Rehbein,  
Johanna Riedmann, Jana  
Zwernemann

### Fotos:

Jana Zwernemann (S.1 oben),  
AFRODAD (S.1 unten),

[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) (S.2), U-g-g-B-o-y-/  
Flickr (S. 3), [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) (S.5),  
[flomobile/flickr](http://flomobile/flickr) (S.6), Kirsten Potz  
(S.9), Archiv [erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) (S.12, 14-  
15)

### Layout:

Jana Zwernemann

### Druck:

Knotenpunkt Offsetdruck  
GmbH, Buch/Hunsrück

## Weitere Termine

18.- 20. Mai 2011

“Wende zur privaten  
Entwicklungsfinanzierung”  
Internationale Konferenz von  
Eurodad in Rom

7. Oktober 2011

Studientag in Ulm zum Thema  
“Verantwortliche Kreditvergabe”,  
zusammen mit Okocredit Förderkreis  
Bayern und Informationsstelle Peru

21.-23. Oktober 2011

Akademische Tagung zur  
Erlassjahr-Theologie  
in der Missionsakademie Hamburg

3.-4. November 2011

G20-Gipfeltreffen in Cannes,  
Frankreich

Redaktionsschluss: 15.4.2010

**Der Nachdruck einzelner Artikel  
ist bei Nennung der Quellenangabe  
ausdrücklich gestattet. Wir freuen  
uns über Kritik, Anmerkungen und  
Terminhinweise!**

### Bankverbindung:

[erlassjahr.de](http://erlassjahr.de) e.V.  
Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
Bankleitzahl: 370 205 00  
Kontonummer: 8 24 77 00

[www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de) >termine

# Sie wollen helfen, die Schuldenkrise zu entschärfen? Wir haben etwas für Sie!

Mit unseren aktuellen Kampagnenmaterialien können sie sich aktiv für eine faire Gestaltung des internationalen Schuldenmanagements einsetzen. Wir schicken ihnen alle Materialien sehr gerne kostenlos oder zum solidarischen Wunschpreis zu! Es ist für jeden etwas dabei, und man kann sich vielfältig beteiligen - ob durch komplexe Briefaktionen, oder indem man einfach eine fertige Postkarte unterschreibt – machen auch Sie mit!

## AKTIONSMATERIAL Postkarte "gepfändet"



Schreiben Sie eine Postkarte an Nicolas Sarkozy! In diesem Jahres hat der französische Präsident den Vorsitz der G20 inne. Wir wollen ihn daran erinnern, wie wichtig es ist, die Schuldenkrise zu entschärfen. Dazu dient die Postkarte mit einem gepfändeten Eiffelturm als Motiv – denn man darf nicht alles pfänden, wenn ein Staat zahlungsunfähig ist. Dem Schuldendienst für Staaten müssen klare Regeln gesetzt werden!

## Musterbrief

Schreiben Sie an die G20-Finanzminister und Botschafter! Die Finanzminister sind direkt daran beteiligt, ein faires Staateninsolvenzverfahren zu gestalten. Mit Hinblick auf das G20-Gipfeltreffen in Cannes im November 2011 verschicken wir Briefe, um den



Finanzministern der G20 Länder die Wichtigkeit der Entschärfung der Schuldenkrise in Erinnerung zu rufen. Bei uns liegen Musterbriefe bereit, die nur noch abgeschickt werden müssen.

## Flyer

Unser Flyer erklärt eindringlich die Gründe und den Weg eines fairen internationalen Insolvenzverfahrens.



Hier wird in Kürze unser Anliegen dargelegt. Lässt sich wunderbar bei Infoständen oder öffentlichen Veranstaltungen verteilen oder auslegen!

## Flyer: Englisch



Damit auch internationale Organisationen und Partner im Ausland informiert werden können, haben wir einen Flyer auf Englisch entworfen.

Er informiert über die internationalen Forderungen der Kampagne „Defuse the Debt Crisis – Entschärfen die Schuldenkrise“ und leitet zu der englischsprachigen Website unter [www.defusethebtcrisis.org](http://www.defusethebtcrisis.org) weiter.

## Kampagnen-Handbuch



Unser Handbuch erklärt auf 20 DIN A4-Seiten unsere Kampagne mit vielen Hintergrundinformationen über die G20, weiteren Informationen über die Briefaktion, sowie mit Adressen und Weblinks von Botschaften und Finanzministerien aller G20-Länder. Für weiteres Engagement ist das kompakte Handbuch sehr hilfreich, da es alle wichtigen Informationen über unsere aktuelle Kampagne enthält.

## Material - CD



Auf unserer CD sind Musterbriefe, Vorlagen und genaue Anleitungen für die Briefe an Botschaften und Finanzministerien. Außerdem findet man hier noch die Übersetzungen der Musterbriefe auf Englisch, Spanisch und Französisch und auf Nachfrage sowie online auch auf Russisch, Portugiesisch und Indonesisch. Unser Flyer, wie auch das Handbuch liegen hier in digitaler Form vor.

Johanna Riedmann